



NIEDERBARNIMER

WASSERZEITUNG



Herausgeber: Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband • 30. Jahrgang • Nr. 4 • Dezember 2025 • Ausgabe Zehlendorf

25.11.2025: Die Seegersiedlung in Klosterfelde feiert

WIR HABEN JETZT EINEN KANAL

„Es war ein spannendes Projekt, da das Gelände hügelig ist. Damit das Schmutzwasser bergab fließen kann, mussten wir die Schächte teilweise bis zu vier Meter tief planen.“

Planer Jens Matlik

„Mit der Erschließung der Seegersiedlung rückt der NWA ein gutes Stück einer 90-prozentigen Erschließung im Verbandsgebiet näher. Die feierliche Übergabe unterstreicht die Bedeutung dieses Fortschritts.“

Bürgermeister Oliver Borchert



Viele Anwohner der Seegersiedlung kamen zur Einweihung. Sie sind froh, dass sich die LKW der Fäkalienabfuhr nicht mehr durch ihre kleinen Straßen drängeln müssen.

Fotos(5): NWA / Krone



„Wir müssen noch einige Kleinigkeiten fertigstellen, dann ist ein wichtiges Projekt unseres Bauunternehmens abgeschlossen. Ein schöner Moment.“

Roland Teich,
Chef der Firma Teich



„Klar war es erst einmal eine größere Investition für uns. Wir sind vor allem froh, dass wir seit Sommer diesen Jahres nicht mehr daran denken müssen, das Fäkalienauto zu bestellen.“

Torsten Lüneburg, Anwohner

Es ist ein bedeutender Tag für den Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband (NWA) und die Anwohner in Klosterfelde: Der letzte Bauabschnitt an der Kanalisation in der Seegersiedlung ist beendet. „Endlich läuft’s!“

Ein bedeutendes Projekt des NWA ist fertig. Heute zeugen nur noch ein paar Kanaldeckel von den unglaublichen Bauarbeiten unter der Erde. Zwischen dem Bahnhof Klosterfelde und

dem Bernauer Weg, zwischen der Wildbahn- und der Schmidtstraße wurden fast 5.000 Meter Leitungen verlegt, fünf Kilometer modernste Technik. Es wurden mehr als 250 Grundstücksanschlüsse installiert. Wenn die Leitungen sprechen könnten, würden sie wahrscheinlich sagen: „Wir kennen jeden Haushalt persönlich!“

Ein echtes Gemeinschaftswerk

Natürlich hat ein solches Projekt nicht nur Tiefgang, sondern auch finanzielle Dimen-

sionen. Die Baukosten von rund 3,2 Millionen Euro, wie auch alle anderen Kanalinvestitionen des NWA auch, werden solidarisch von allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Verbandsgebietes getragen.

Danke für die Geduld

„Sie haben Baumaschinen, Lärm, Umleitungen und spontane Tanzeinlagen von Baggerfahrern während der Mittagspause tapfer ertragen. Dafür gebührt Ihnen be-

sondere Anerkennung“, sagt Matthias Kunde auf der Einweihungsfeier. Der Vorstandsvorsteher des NWA dankt außerdem den Planerinnen und Planern, beteiligten Unternehmen sowie unteren und oberen Behörden, die dieses Projekt mit Geduld, Fachwissen und manchmal auch Nerven dick wie Rohrdichtungen vorangebracht haben. Sein Versprechen: „Die Leitungen werden ab jetzt unsichtbar und unauffällig arbeiten.“

Wissen, was passiert!

Ob aktuelle Zahlen oder Wasserwissen, Baustelle oder Havarie – folgen Sie dem NWA auf Facebook und Instagram! So sind Sie stets am besten informiert. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.



Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband



niederbarnimer_wasser



NWA-Zehlendorf
WhatsApp-Kanal

Zahlenprofi gesucht!

Der NWA sucht einen kaufmännischen Angestellten (m/w/d)



Trinkwasser ist unser Element. Damit es kontinuierlich fließt, müssen die Zahlen stimmen. Sie rechnen wie Einstein, lieben Bilanzen und Wirtschaftspläne genauso wie ein frisch gezapftes Glas Wasser? Dann kommen Sie zu uns! Beweisen Sie uns, dass Wasser und Zahlen die perfekte Lösung ergeben.

Das bieten wir:

- Sicherer Job: Ohne Wasser läuft nichts.
- Bezahlung nach TVöD: sicher und fair.
- Arbeiten ohne Pendelstress.
- Eine spannende Aufgabe mit Zukunftsgarantie.



Foto: iStock

Bis bald beim NWA, wir freuen uns auf Sie! Die ausführliche Stellenbeschreibung und ein Interview mit Carsten Ernst, seit 32 Jahren kaufmännischer Leiter beim NWA, finden Sie hier: nwa-zehlendorf.de/neuigkeiten



Wasserverbund Niederlausitz

Kooperation Lausitzer
Abwasser RecyclingArbeitsgemeinschaft
Trinkwasserverbund
Lausitzer RevierLandeswasserverbandstag
Brandenburg e.V.Kooperation Wasser und
Abwasser Brandenburg-Ost
+ KOWAB Süd und WestBRANDENBURGISCHE
WASSERAKADEMIE
Brandenburgische Wasserakademie

Im Fußball stehen elf Mann pro Team auf dem Feld. In den Unternehmen der kommunalen Wasserversorgung reichen die „Mannschaftsärkte“ von wenigen Dutzend bis mehreren Hundert Beschäftigten. Die zu bewältigenden Herausforderungen sind jedoch ausnahmslos für alle gleich. Gut, dass in der Branche Teamgeist herrscht! Das hymenhafte „You’ll never walk alone“ (Du wirst niemals alleine gehen) aus dem Fußball gilt ebenso in der Wasserwirtschaft.

Fast 130 Unternehmen beteiligten sich im Juli an einer Umfrage ihres Branchenverbandes VKU. Unter dem Titel „Hitzesommer 2025“ wollte der Verband kommunaler Unternehmen in Erfahrung bringen, wie seine Mitglieder den wachsenden Herausforderungen für eine klimaresiliente Wasserversorgung trotzen. Eines der zentralen Ergebnisse: 53 %

setzen auf mehr Kooperation mit benachbarten Versorgern. Dass es hierbei um keine wage Absichtserklärung, sondern gelebte Praxis geht, beweisen die Herausgeber dieser WASSERZEITUNG. Im Trinkwasserverbund Niederlausitz – gegründet für eine resiliente Wasserversorgung im Ballungsraum Cottbus – finden sich unter anderem die LWG Cottbus, der GWAZ Guben und der WAC Calau zusammen. Im sächsisch-brandenburgischen Trinkwasserverbund „Lausitzer Revier“ bringt der WAL Senftenberg seine Expertise ein.

Alles Engagement dient dem Ziel, die öffentliche Wasserversorgung vor Engpässen zu bewahren. Apropos. In der eingangs erwähnten Umfrage sehen 85 % es als vordringliche Aufgabe der Politik an, den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung durchzusetzen.

Strategisch Not vermeiden

Die Wasserwirtschaft könne problemlos kooperieren, betont Felix von Streit im neuen Podcast „WASSER ZEITUNG“ (bei deezee, spotify u.a.m.). Der Geschäftsführer der Mittelmärkischen Wasser und Abwasser GmbH (MWA) und Vizepräsident des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg verweist darauf, dass die Wasserwirtschaft in keiner Konkurrenzsituation stehe. Und Mutter Natur interessiert sich ohnehin wenig für Verwaltungsgrenzen. Insofern spricht Zusammenarbeit für einen klugen Weitblick. „Unsere Arbeitsperspektive reicht 30, 40, 50 Jahre in die Zukunft“, steckt Felix von Streit die Zeitachse ab. „Strategisch dorthin zu denken und sich frühzeitig mit den Teilnehmern am Wasserdargebot abzustimmen, um Notsituationen zu vermeiden, hat nur Vorteile!“ Die permanenten Abstimmungen auf

Arbeitsebene in den verschiedenen Gremien liefen gut. „Und ich würde mich freuen, wenn sich die Politik daran ein Beispiel nimmt und ebenfalls mehr länderübergreifend zu Lösungen kommt.“

Ein starkes Wasser-Netzwerk

Ein besonders praktisch-orientiertes Gremium für die Betriebe der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung sind die drei regionalen KOWABs. Hinter der Abkürzung steckt Kooperation Wasser Abwasser Brandenburg. René Windzus, Geschäftsführer der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) in Königs Wusterhausen, spricht von einer Vermittlungsplattform, die Raum für einen Austausch auf Augenhöhe gibt. „Manch eine Herausforderung wurde schon durch einen Kollegen gemeistert“ und kann übertragen werden.“ Ergebnis: schnellere und kostengünstigere

PODCAST-TIPP

Als Trinkwasser ist der Wassergebrauch die Nr. 1

„Das ist auf jeden Fall einer unserer ganz zentralen Wünsche: Dass die kommunale Wasserwirtschaft Priorität hat, um auch nicht in Wortklaubereien mit den Herstellern von Mineralwasser zu kommen. Die kommunale Wasserwirtschaft hat Priorität, Punkt. Das wollen wir als wesentlichen Punkt auch ins neue Wasserhaushaltsgesetz bringen.“



Felix von Streit,
Vizepräsident beim
Landeswasserverbandstag (LWT)
Brandenburg, im Podcast
„WASSER ZEITUNG“
(deezee, spotify u.a.)

Lösungen für Ver- bzw. Entsorgungssicherheit. „Wir müssen nicht jeder einzeln das Rad neu erfinden, sondern projekt- und problembezogen übergreifend arbeiten und Ressourcen bündeln. Somit kommen wir am Ende des Tages alle schneller zum Erfolg.“ Und, so hebt René Windzus hervor, man gehöre mit dem wichtigsten Gut allen Lebens ja zur kritischen Infrastruktur. Dies erfordere ein starkes Netzwerk!

IHRE WASSERZEITUNG – AUCH EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT

Von einer Pflichtübung spricht LWT-Vizepräsident Felix von Streit in unserem Podcast-Gespräch, wenn es um Öffentlichkeitsarbeit für das Lebensmittel Nr. 1 geht. Aus diesem Grund wurde vor 30 Jahren in Brandenburg die WASSERZEITUNG ins Leben gerufen. An Themen mangelte es der Redaktion seitdem nie – im Gegenteil. Denn Wasser ist Leben. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Wasser ist Heimat – als Teich im Dorf, als Flüssen durch die Stadt, als See vor ihren Toren. Wasser ist Heilung. Wasser ist Erholung. Denn das sanfte Rauschen des Meeres in unseren Ohren weiß selbst die



Klaus Arbeit
Foto: SPREE-PR/Petsch

Wogen des Alltags zu besänftigen. Nur eines ist Wasser bester Qualität nicht: eine Selbstverständlichkeit! Alle Herausgeber der WASSERZEITUNG – mittlerweile in sieben Bundesländern vertreten – sind sich einig: Das immer wertvollere Wissen über unsere Lebensgrundlage Wasser darf im medialen Dauerprasseln hektischer Schlagzeilen, politischer Paukenschläge und lärmenden Geplärrs flüchtiger 15-Minuten-Berühmtheiten auf keinen Fall untergehen.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSERZEITUNG

**WASSER jobs,
podcast, magazin,
e-paper und mehr
finden Sie hier ↓**



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247 468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, K. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** NOZ Osnabrück **Redaktionsschluss:** 18.11.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Jedes Brötchen ist Handarbeit

Zu Besuch beim ersten Brot-Sommelier Brandenburgs

Die Bäckerei Dorn in Wahrenbrück (Elbe-Elster) pflegt alte Traditionen und neue Ideen. Und so kann der mehr als hundert Jahre alte Familienbetrieb nicht nur mit ausgefallenen Brotsorten, sondern auch mit dem ersten Brotsommelier Brandenburgs aufwarten.

Paul Müller hat einen kräftigen Händedruck. Der Enddreißiger sprüht vor Energie, redet schnell und man merkt ihm nicht an, dass er seit 2 Uhr auf den Beinen ist. Jetzt, gegen halb elf, ist die Backstube schon wieder sauber und bereit für die Schicht am nächsten Morgen. Zeit also für einen Kaffee.

Der Bäckermeister stammt aus dem nahen Finsterwalde, nach Lehre und Gesellenjahr wechselt er in eine Großbäckerei mit vielen Filialen in der Region, landet in der Abteilung Brot. Daraus erwächst seine große Leidenschaft. „Aber irgendwann hat mir das keinen Spaß mehr gemacht, ich wollte zurück in eine kleine Bäckerei, wo alles, jedes Brötchen, noch in Handarbeit gemacht wird“, erinnert er sich. Genau das findet Müller bei der Bäckerei von Stefan Dorn. Seit gut zehn Jahren arbeiten die beiden zusammen und haben vor allem die Kunst des Brotbackens auf ein neues Niveau gehoben. Denn Paul Müller ist umtriebiger: „Ich habe in einer Fachzeitschrift von der Ausbildung zum Brot-Sommelier an der Bundesakademie des Deutschen Bäckerhandwerkes Weinheim (Baden-Württemberg) gelesen und mich sofort beworben.“ Sein Chef unterstützt sein Vorhaben, stellt ihn für die Zeit der Seminare frei. Nach zehn Monaten darf sich Paul Müller Brot-Sommelier nennen – er ist der erste von inzwischen drei Brandenburger Bäckermeistern, die diesen Titel ganz offiziell und zertifiziert tragen. Inzwischen haben mehr als 250 Absolventen aus 14 Ländern diese weltweit einmalige Ausbildung absolviert, wobei Deutschland eindeutig der Hotspot ist. Kein Wunder bei mehr als 3.200 Brotsorten, die von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurden und denen mit



Brot in den Geschmacksrichtungen Birne-Gorgonzola, Rotkohl-Walnuss, Grünkohl mit Knacker – ganz normal für Bäckermeister Stefan Dorn und Brot-Sommelier Paul Müller.

dem 5. Mai sogar ein eigener Feiertag gewidmet ist.

Bei solch einer Vielfalt hält man Neuerungen kaum noch für möglich – aber

weit gefehlt. B(rotschaffer Paul Müller gehen die Ideen nicht aus. An jedem Freitag gibt es eine besondere Kreation in Geschmacksrichtungen wie Birne-Gorgonzola, Rotkohl-Walnuss, Grünkohl mit Knacker – ganz normal für Bäckermeister Stefan Dorn und Brot-Sommelier Paul Müller.



So modern auch die Geschmacksrichtungen des Backwerks von Paul Müller sind, so klassisch-traditionell muss bei der täglichen Produktion zu- und angepackt werden.

kohl mit Knacker. „Wir probieren immer wieder etwas Neues aus. Dieses Jahr gab es zu Himmelfahrt ein deftiges Matjes-Gurke-Zwiebel-Brot für den Tag danach“, schmunzelt Müller. Er arbeitet bei diesen Experimenten an seinen sensorischen Fähigkeiten: riechen, schmecken, tasten, sehen. Die müssen immer wieder trainiert werden, auch, um Wettbewerbe zu gewinnen. So wie den „Pro Agro Marketingpreis“ 2025, mit dem „Elbe-Elster-Apfelkorn“, einem Sauerteigbrot mit Apfelstücken.

Paul Müller ist aber nicht nur ein exzellenter Handwerksmeister und kreativer Geist, sondern auch selbstbewusst. 2022 klopft er im höchsten Haus des Staates an, im Bundespräsidialamt. Und präsentiert dem Küchenchef seine beeindruckende Palette an Brot und Brötchen. Seitdem beliefert die Bäckerei Dorn den Bundespräsidenten und dessen Gäste aus aller Welt mit immer neuen Überraschungen, die großen Anklang finden.

Wir probieren immer wieder etwas Neues aus. Dieses Jahr gab es zu Himmelfahrt ein deftiges Matjes-Gurke-Zwiebel-Brot für den Tag danach.

Bäckermeister Stefan Dorn

Müller genießt die Anerkennung, aber er ruht sich nicht darauf aus. Im Moment denkt er über ein neues Projekt nach: „Ich würde gern Wasser auf seinen Mineralgehalt hin überprüfen und dessen Auswirkungen auf Sauerteig.“

Eigentlich müsste er mit all diesen Aktivitäten ausgelastet sein. Aber weit gefehlt: Nachts zieht es den passionierten Jäger auf den Hochsitz oder die Alarmsirene ruft den Zugführer der örtlichen freiwilligen Feuerwehr zum Einsatz. „Letzten Sommer war es schlimm, da habe ich in einer Woche grade mal 20 Stunden geschlafen“, erzählt Müller, bevor er sich zum wohlverdienten Mittagsschlaf verabschiedet. Müde wirkt er dabei allerdings nicht.

Fotos: SPREE-PR/Petsch

Vorbei
geschaut
bei ...

Partner für gutes Wasser

Köhle GmbH aus Eberswalde

Der Niederbarnim wächst. Um fit für die Zukunft zu sein, braucht der NWA verlässliche Partner an seiner Seite. Einer ist das Baugeschäft Köhle aus Eberswalde. Die Niederbarnimer WASSERZEITUNG hat sich mit Chef Roger Köhle im Wasserwerk Basdorf verabredet.



Bauunternehmer Roger Köhle im Erweiterungsbau des Wasserwerks Basdorf.
Foto: SPREE-PR/Krone

„Der Rohbau ist fertig!“ Roger Köhle steht in der neuen Halle des Wasserwerks Basdorf. Erst vor drei Monaten fand hier die feierliche Grundsteinlegung statt. Seitdem sind die Mauern Stein für Stein in die Höhe gewachsen. Jetzt können Zimmerleute und Dachdecker weiterarbeiten. Der Erweiterungsbau des Wasserwerks Basdorf ist das wichtigste und größte Bauvorhaben des NWA in diesem Jahr.

Baufachmann der alten Schule

Der Eberswalder lernte zu DDR-Zeiten Baufacharbeiter mit Abitur in Frankfurt (Oder) und studierte anschließend Bauingenieurwesen in Berlin. „Als junger Bauleiter war ich dabei, auf der einstigen Brache der Berliner Mauer mitten in Berlin das Haus Knauthe am Leipziger Platz zu errichten. Eine aufregende Zeit.“

Zehn Jahre ist er auf großen und kleinen Baustellen der Stadt unterwegs, bis er 2005 in den Familienbetrieb seines Onkels einsteigt. Am 1. Mai 2015 übernimmt er zusammen mit seiner Frau den Betrieb.

Ein schwieriger Neustart

Der Übergang war nicht einfach: „Mein Onkel hat allen erzählt, dass er aufhört. Er hat aber nicht gesagt, dass ich die Firma weiterführe.“ Köhle beißt sich durch, akquiriert neue Aufträge. Die Startschwierigkeiten sind längst vergessen. Übernächstes Jahr feiert das Unternehmen sein 35-jähriges Jubiläum.

Altbau als Abenteuer

Das Kerngeschäft umfasst Sanierungen und Fassadenarbeiten, aber auch Industriebauten und schlüsselfertige Neubauten. Er hat

inzwischen einen großen Kreis Stammkunden. Besonders die Altbausanierung reizt Roger Köhle: „Ein altes Haus ist wie eine Büchse der Pandora. Anders als beim Neubau weiß man am Anfang nie genau, was herauskommt. Das ist herausfordernd und anspruchsvoll.“

Begeisterung, die ansteckt

Wie viele Unternehmen der Branche kämpft auch Köhle mit dem Fachkräftemangel. „Ohne verlässliche Subunternehmer könnte ich viele Baustellen nicht mehr realisieren.“ Und doch gibt es Hoffnung: Köhles Sohn ist seit Ende letzten Jahres Bauingenieur. „Auch wenn ich oft am Wochenende arbeiten muss, oft über den vielen Papierkram fluche – letztlich war meine Begeisterung fürs Bauen ansteckend“, schmunzelt Köhle. Die Nachfolge ist gesichert.

Unter der Erde liegt ein weit verzweigtes, fast 700 Kilometer langes Netz von Trinkwasserleitungen und Abwasserkanälen des NWA. Damit in diesem Labyrinth niemand den Überblick verliert, erstellt Daniela Donner hochpräzise Pläne. Ihre „Wünschelrute“ ist ein modernes Satellitennavigations-Gerät.

Wo genau verlaufen die Rohre der sechs Brunnen zum Wasserwerk? Tagelang stapft Daniela Donner durch den Prenzler Wald, um deren exakte Lage herauszufinden. „Klar gibt es alte technische Zeichnungen vom Leitungsnetz des NWA“, erzählt sie. „Diese füllen mehrere Aktenschränke. Doch sie sind oft ungenau.“ Immer wieder gibt es deshalb Probleme: „Bei einer Havarie musste die Baufirma erst die Rohre suchen. Unterdes-



Den Verlauf der neuen Rohwasserleitungen hat Daniela Donner bestimmt.
Foto: NWA



Mit Präzisionsmesstechnik ermittelt Daniela Donner die genaue Lage von Leitungen des NWA.
Foto: SPREE-PR/Krone

sen sprudelte wertvolles Trinkwasser unkontrolliert in den Boden. Schließlich stellte sich heraus, dass die Rohre viel tiefer lagen, als sie im Plan eingezeichnet waren.“ Um solche Probleme in Zukunft zu vermeiden und die tatsächliche Lage des gesamten Leitungsbestandes zu erfassen, hat der NWA vor zwei Jahren die Vermessungstechnikerin eingestellt.

Wieder Feldarbeit

Daniela Donner hat Vermessungstechnik in einem Berliner Ingenieurbüro gelernt und eine beeindruckende Karriere hinter sich: Sie vermaß Fernwärmetrassen, Trink-

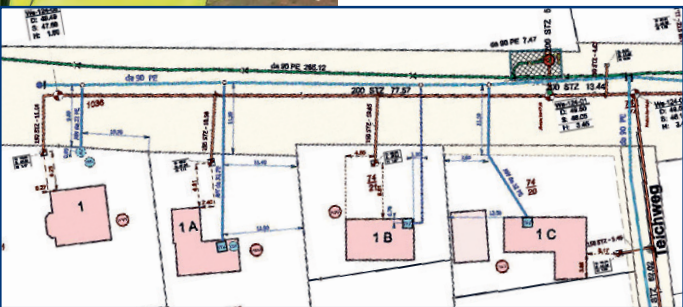
und Gasversorgungsleitungen, Abwasserkanäle, Straßen und Gebäude und arbeitete einige Zeit auch in der hoheitlichen Vermessung, erstellte amtliche Lagepläne. Zuletzt war sie in einem Rohrleitungsbau-Unternehmen tätig, wo sie wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. „Zum Schluss habe ich vor allem im Büro gearbeitet. Nach zwölf Jahren am Schreibtisch wollte ich wieder raus ins Feld.“ Ihre Aufgabe beim NWA: Datenbankmanagement, einpflegen des Leitungsbestandes Trink- und Schmutzwasser inklusive der Hausanschlüsse, messen und abstecken bei kleineren oder auch mal großen Bau-Projekten,

überprüfen der Leitungslagen und dadurch Verbesserung des Leitungskatasters im Verbandsgebiet, flexibler Abruf zum Beispiel bei Havarien. Sie ist Ansprechpartnerin von Baufirmen, Planern aber auch Bauherren.

Hohe Genauigkeit dank Satellitentechnik

Ihr wichtigstes Handwerkszeug ist ein hochmoderner Roverstab. Dieses Präzisionsgerät besteht aus einer Satellitenantenne, einem Lotstock und einem Tablet zur sofortigen Datenerfassung. Der „Roverstab“ empfängt Signale von mehreren Satelliten gleichzeitig. Durch die blitzschnelle

Verarbeitung dieser Daten kann die Position mit einer beeindruckenden Genauigkeit erfasst werden. Um den genauen Verlauf einer Leitung zu erfassen, misst Daniela Donner markante Punkte entlang der Trasse: Hydranten, Schieber, Schächte und Hausanschlüsse. Werden diese Punkte anschließend in der digitalen Karte miteinander verbunden, ergibt sich der millimetergenaue, verlässliche Verlauf der Leitung.



In diesem Plan ist die ausgemessene Lage der Leitungen eingezeichnet. Foto: NWA

Aktive Bauplanung

Ihre Arbeit geht über die reine Bestandserfassung hinaus. In Prenzden ortete Daniela Donner nicht nur die Lage der alten Leitungen, sondern auch die Topografie des Geländes – jeden Hügel, jedes natürliche Hindernis – und unterstützte so in der Planung für die Verlegung der neuen Rohwasserleitungen. Dank ihrer Arbeit wird das unsichtbare, lebenswichtige Netz des NWA digital sichtbar und zentimetergenau erfasst, was zukünftige Bau- und Sanierungsprojekte effizienter und sicherer macht.

■ NWA 2030 – DAS HABEN WIR BISHER ERREICHT

Teil 3: GESAMTUNTERNEHMEN

Der Verband hat sich im Laufe der vergangenen 30 Jahre verändert und wird sich entsprechend der aktuellen Herausforderungen weiter entwickeln.

Problem: Digitalisierung

Schon heute fallen beim NWA digitale Daten in großer Vielfalt, in großen Mengen und mit hoher Geschwindigkeit von 1.500 Messstellen in den Brunnen, Wasserwerken und Pumpen an. Die IT-Infrastruktur des NWA wurde 2024 auf den neuesten Stand gebracht. Die Daten des NWA sind nun auch vor Cyberangriffen sicher. Das garantiert das IT-Unternehmen bit4finance IT-Service NOW, das die Modernisierung gemeinsam mit Mitarbeitern des NWA geplant und umgesetzt hat. Nächste Schritte: Digitalisierung der Arbeitsprozesse,

Reibungsverluste minimieren, Einrichtung eines Kundenportals.

Problem: Generationenwechsel

Der Generationswechsel ist beim NWA in vollem Gange. Zwei Mitarbeiterinnen wurden zum Jahresende 2024 verabschiedet. Diese Stellen sind bereits neu besetzt. Zusätzlich hat der NWA seine Mitarbeiterzahl in diesem Jahr um drei weitere Stellen erweitert: Mitarbeiter für Ver- und Entsorgung, Meister, Elektriker. Auch im nächsten Jahr werden weitere neue Mitarbeiter beim NWA eingestellt, darunter ein kaufmännischer Angestellter.

Die Wasserstoff-Fabrik wird gebaut

Der NWA ist schon da

Am 16. Oktober 2025 wurde der Grundstein für ein ambitioniertes Infrastrukturprojekt gelegt. Wenn alles nach Plan verläuft, soll die Heidekrautbahn bereits Ende 2026 mit Wasserstoff aus Wensickendorf fahren.

Das dafür benötigte Wasser liefert der NWA. „Wir sind bereit“, sagt Matthias Kunde, Verbandsvorsteher. „Die Versorgungsleitung wurde bereits im vergangenen Jahr errichtet. Das Wasser kommt aus dem Wasserwerk Prenzden.“



Ohne Wasser kein Wasserstoff

Die neue Wasserstoff-Fabrik wird jährlich bis zu 380 Tonnen grünen Wasserstoff erzeugen. Rund 230 Tonnen davon sind für die Versorgung der Heidekrautbahn (RB27) zwischen Barnim und Berlin reserviert. Für die Produktion dieser Menge werden täglich ungefähr 50 bis 60 Kubikmeter Trinkwasser verarbeitet. Im Jahr kommen etwa 20.000 Kubikmeter zusammen. Das entspricht etwa der Abgabemenge

In diesem Schacht liegt das Trinkwasser aus Prenzden bereit.

an alle anderen Anschlussnehmer an zwei Hitzetagen. Um das Trinkwassernetz an Spitzenverbrauchstagen zu entlasten, errichtet ENERTRAG einen 500 Kubikmeter großen Wasserspeicher. Dieser wird in den verbrauchsarmen Nachtstunden befüllt. Zugleich dient der Speicher als Löschwasservorrat für die Anlage und die Photovoltaik-Felder.

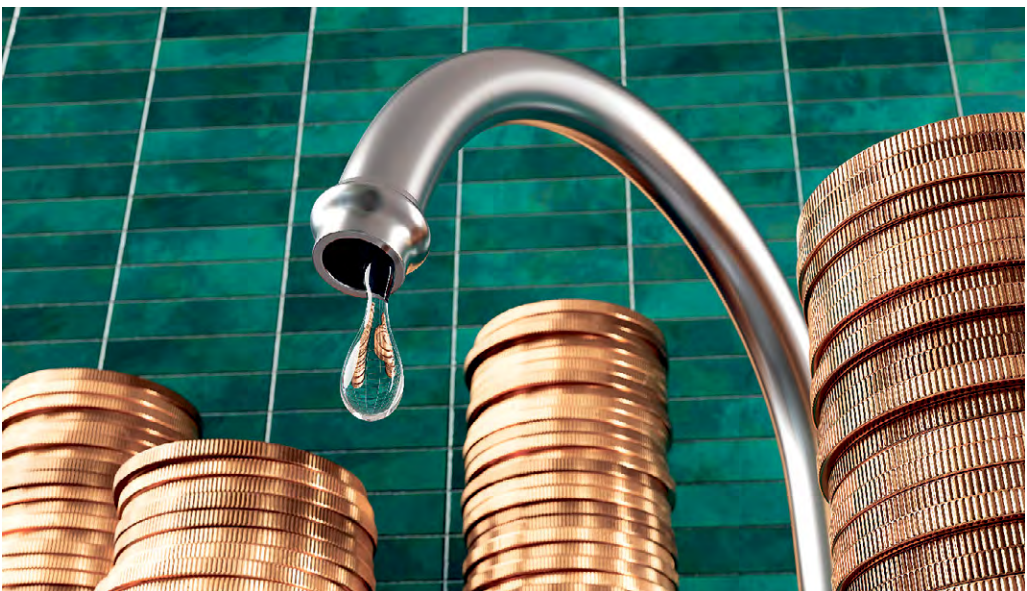


Die Bauarbeiten der Wasserstoff-Fabrik gehen zügig voran. Fotos (2): SPREE-PR/Krone

Basis der Arbeit des NWA Jeder Tropfen zählt

Drei Mitarbeiterinnen kümmern sich darum, dass die Verbräuche der rund 30.000 ständigen Einwohner und zahlreicher Wochenendnutzer korrekt abgerechnet werden – ein enormer Aufwand. Doch was steckt eigentlich dahinter? Die WASSERZEITUNG hat nachgefragt.

Der Countdown läuft, am 31.12. verabschieden wir das Jahr 2025. Doch bevor die Sektkorken knallen, sollte den Wasserzählern noch ein Besuch abgestattet werden! Denn bis Silvester müssen alle Haupt-, Garten- und Brunnenzähler abgelesen sein. Wichtig: Die Zählerstände werden ohne Kommastelle notiert. Übermittelt werden können sie per



Jeder Kunde trägt mit seinen Gebühren zur Finanzierung des Verbandes bei.

Foto: istock/Dragon Claws

E-Mail, Post, QR-Code, über die Website oder telefonisch an den NWA. Alle eingehenden Daten fließen in das Abrechnungssystem des NWA ein. Dort erfolgt sofort eine Plausibilitätsprüfung.

Wenn Zahlen Fragen aufwerfen

Trotzdem entstehen immer wieder sogenannte „Klärfälle“. Häufige Gründe: Es wurde versehentlich der Gas- oder Stromzähler abgelesen, Ziffern wurden vertauscht oder die fehlende Kommastelle. Manchmal ist es auch ein technisches Problem, eine ständig laufende Toilettenspülung, ein tropfender Wasserhahn, die neue Berechnungsanlage oder ein Leck in der Leitung. Sind Angaben nicht nachvollziehbar, greifen die Mitarbeiterinnen zum Telefonhörer – meist lässt sich der Fehler schnell beheben.

„Schummeln lohnt sich nicht“, betont Anja Stenzel. „Spätestens beim nächsten Zählertausch fallen Unstimmigkeiten auf.“ Wer keine Daten mel-

det, bei dem wird der Verbrauch auf der Grundlage der vergangenen Jahre geschätzt.

Gebühren sichern die Verbandsarbeit

„Die Gebühren und Beiträge unserer Kundinnen und Kunden bilden die Grundlage für den Betrieb des NWA“, betont Matthias Kunde, Verbandsvorsteher des NWA. „Das Geld wird ausschließlich zur Finanzierung unserer Aufgaben verwendet – für die tägliche Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung, die Wartung der Anlagen und notwendige Investitionen. Wir erhalten keine zusätzlichen Mittel und dürfen auch keine Gewinne erwirtschaften.“

TIPP vom NWA: Gleich die Eichfrist prüfen! Garten- und Brunnenzähler sind private Messeinrichtungen. Für die Einhaltung der Eichfrist sind ausschließlich die Grundstückseigentümer verantwortlich. Deshalb gleich die Eichfrist prüfen: **Zähler von 2019 und älter gelten 2026 nicht mehr!**

■ KURZER DRAHT

Niederbarnimer Wasser- und Abwasser-zweckverband

Alte Dorfstraße 2
16515 Oranienburg
OT Zehlendorf

Zentrale 033053 902-0
Telefax 033053 902-18
info@nwa-zehlendorf.de
www.nwa-zehlendorf.de

Sprechzeiten
Montag – Donnerstag
09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 15:00 Uhr

Bereitschaft / Entstörung

0171 4503572



Unverzichtbar: Deichläufer an Elbe und Oder

Schwestern im Einsatz für den Hochwasserschutz

Im September 2024 sorgten die Schwestern Linda und Josy aus Podelzig mit hunderten anderen ehrenamtlichen Helfern dafür, dass die Deiche in ihrer Region dem Hochwasser trotzen.

Hochwasseralarm im Landkreis Märkisch-Oderland. Tagelang hat das Mittelmeertief „Anett“ über Polen und Tschechien unaufhörlich Regengüssen abgeladen. Flüsse treten über die Ufer, ganze Landstriche stehen unter Wasser – und die Flut rollt weiter Richtung Deutschland. Brandenburg bereitet sich auf das Schlimmste vor. Und so klingeln am 21. September bei den Schwestern Linda und Josy Bredow die Handys. „Wir brauchen Deichläufer. Seid ihr dabei?“, fragt eine Mitarbeiterin des Amtes Lebus. Ohne zu zögern antworten sie: „Natürlich!“

Eine wiederkehrende Gefahr

Was auf dem Spiel steht, wissen die beiden genau. Sie sind in Podelzig aufgewachsen, leben noch immer mit der ganzen Familie in dem Haus, das ihr Großvater vor 35 Jahren im Unterdorf gebaut hat. Seit Friedrich der Große das Oderbruch im 18. Jahrhundert trockenlegen und besiedeln ließ, sind die Siedlungen immer wie-



Linda Bredow lernt Erzieherin, Josy Kauffrau für Büromanagement. In ihrer Freizeit engagieren sich die Schwestern bei der Freiwilligen Feuerwehr Podelzig.

Fotos (4): SPREE-PR/Krone

Größte Gefahr für Deiche: Biberlöcher

Am nächsten Abend nehmen sie mit mehr als 60 anderen ehrenamtlichen Helfern an einer dreistündigen Schulung der Unteren Katastrophenschutzbehörde des Landkreises MOL teil. Dort lernen sie, worauf es bei der Arbeit eines Deichläufers ankommt. Am Morgen des 24. September beginnt

Deiche in Brandenburg

- Länge der Deiche: 1.300 km
- Sanierungsgrad: 90 %
- Hochwasser seit 1997: 2002 und 2006 an der Elbe, 2010 an Oder, Neiße, Spree, Schwarze Elster, Havel und Elbe 2011 in nahezu allen Brandenburger Wasserläufen

Das größte Problem: Biber. Werden ihre Bauten vom Wasser überspült, graben sich die Tiere in die Deiche. Durch die offenen Stellen kann Wasser eindringen, den Deich unterspülen und im schlimmsten Fall brechen lassen. „Jedes entdeckte Loch haben wir sofort an das Umweltamt gemeldet. Es wurde dann mit einer Plane abgedeckt und mit Sandsäcken gesichert.“

Laufen für den Deichschutz

Innerhalb von zwölf Stunden laufen sie den Deich sechs Mal ab, legen in vier Tagen mehr als 120 Kilometer zurück. Als die Gefahr vorüber ist, geben sie Schutzkleidung, Funkgerät und Föhnchen an die Einsatzleitung zurück. Ob sie bei der nächsten Hochwassergefahr wieder dabei sind? „Die Deiche haben gehalten. Dafür würden wir wieder laufen“, sagen sie einstimmig.

ihre erste 12-Stunden-Schicht am Deichkilometer 5. „Die Oder hatte sich in ein gewaltiges Meer verwandelt. Nur noch ein Drittel des Deichs ragte aus dem Wasser“, erinnert sich Linda. „Wir kontrollierten einen 2,5 Kilometer langen Abschnitt auf Löcher, Schäden, Scharstellen durch Treibgut oder Schaumkronen auf der Landseite.“



Im September 2024 erreichte die Oder fast die Deichkrone. Tagelang checkten die Schwestern die Schutzanlage auf mögliche Schäden, um den Deich zu sichern. Er hat gehalten.



Auf in die Weihnachtsbäckerei!

Geschmäcker ändern sich?

Aber doch nicht zu Weihnachten!

Das Fest aller Feste soll „alle Jahre wieder“ so schmecken wie „im vor’gen Jahr“.

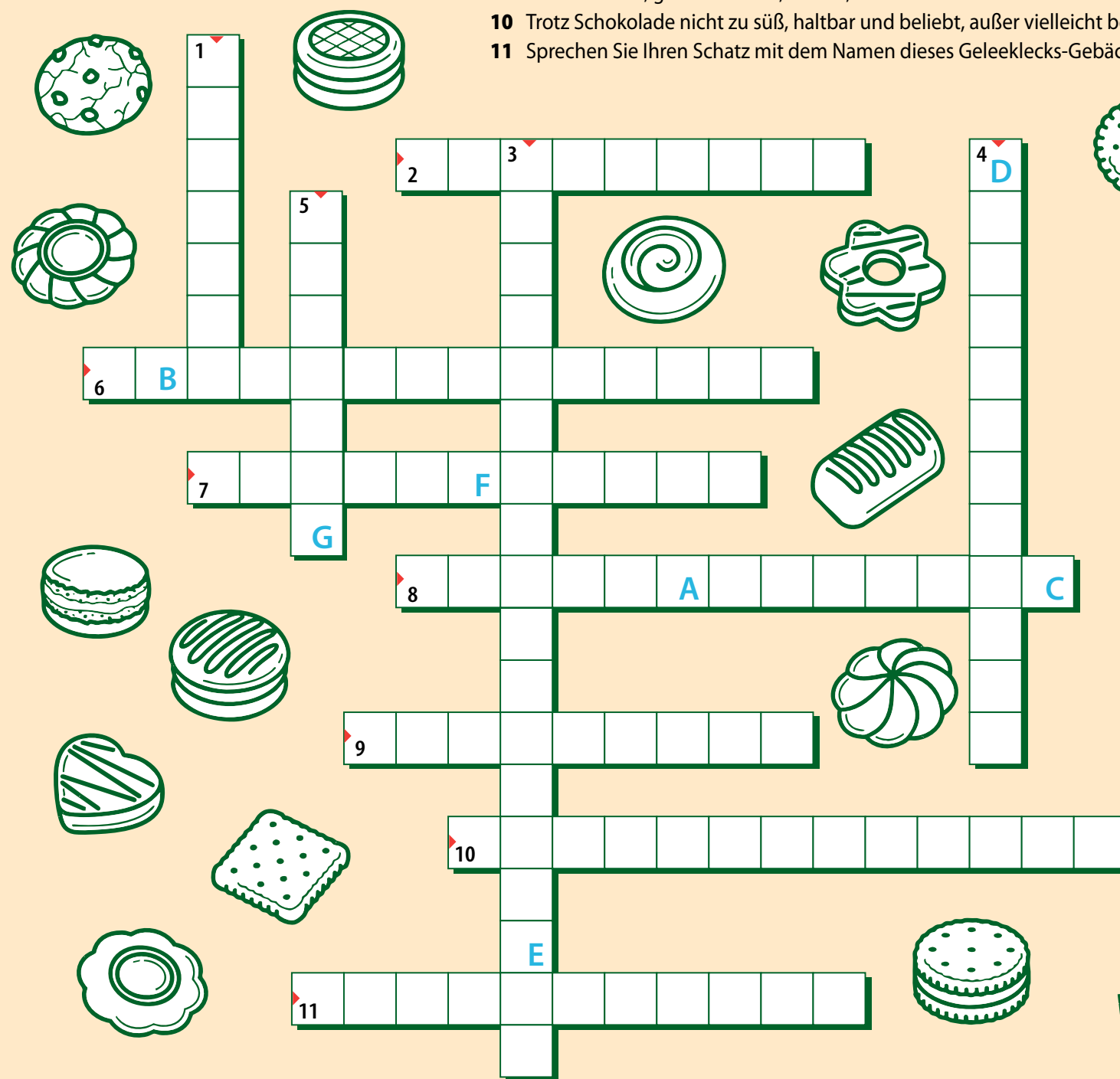
Nur dann sind wir „froh und munter“

und können uns „recht von Herzen freu’n“.

Also, betreten wir erwartungsvoll die würzig-duftende Backstube mit ihren knackigen Leckerbissen.

Hinweis: Die Umlaute behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Der Wortstamm gefällt der Redaktion, da er ans „Drucken“ erinnert! Gut, auf englisch ...
- 2 Prägende Zutat ist DAS Weihnachtsgewürz, landet gerne auch in der Teemischung!
- 3 Der zweite Wortteil ist typische Sättigungsbeilage, den ersten gibt's auch als „Brot“.
- 4 Angeblich erfunden als „Notpraline“ – doch Gelee und Schoko sind eine feine Kombination.
- 5 Da reicht wohl der Ortsname, um Sie auf den Pfad der Lösung zu bringen: Dresden!
- 6 Seinen österreichisch-böhmischen Ursprung kann (und will) der Name nicht verschleiern.
- 7 Auf diesem Gebäck gibt es meist Figuren zu entdecken, vorzugsweise Nikolaus.
- 8 Eine beliebte Nascherei, doch laut der Zutat im Namen eher exotischen Ursprungs.
- 9 Sie zu backen, gehört für Kita, Schule, Hort – und Familienküche! – zum MUSS im Advent.
- 10 Trotz Schokolade nicht zu süß, haltbar und beliebt, außer vielleicht bei Hänsel und Gretel.
- 11 Sprechen Sie Ihren Schatz mit dem Namen dieses Geleeklecks-Gebäcks an. Top Wirkung!



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!



- 1 × 300 €
- 1 × 250 €
- 1 × 200 €
- 2 × 150 €
- 3 × 100 €



ONLINE

Das Lösungswort tragen Sie bitte bis zum 20. Februar 2026 in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Herbsträtsels.

Sie sind klein, knackig und gemahlen, gestiftet oder als Blättchen in vielen Plätzchenrezepten versteckt. Welche Steinobstkerne suchen wir?

Lösungswort: A B C D E F G

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu Besuch bei den Mitgliedsgemeinden, Folge 12: Zehlendorf

Vom „Zedelndorp“ zum modernen Landidyll

Nein, es geht nicht um das große Berliner Villenviertel, sondern um seinen kleinen Namensvetter an der Oberhavel. Ein Dorf, das von kurfürstlichem Glanz, technischen Großprojekten und ländlichem Charme geprägt ist. In diesem beschaulichen Dorf hat der NWA seit 20 Jahren seinen Firmensitz. Nicht weit davon lebt Jörg Thomas mit seiner Familie.

„Spargel, Kartoffeln und Kürbisse kaufen wir bei Corinna Kiefer, Eier gibt's bei Bauer Gürgen, wir haben einen Friseur und einen Blumenladen, treffen uns zum Freitagabendbierchen mit Nachbarn auf dem Getränkehof von Karin Reblin und sind sonnabends auf dem Fußballplatz“, erzählt Jörg Thomas. Noch heute ist der ländliche Ursprung von „Zedelndorp“, wie es 1335 erstmals in einer Urkunde genannt wurde, zu spüren. Auf den Wiesen rund ums Dorf grasen Pferde, weiden Kühe und Traktoren bearbeiten die Felder. Das Dorf grenzt an den Naturpark Barnim, liegt am Rande des Vogel-schutzgebiets „Obere Havelniederung“, und an das Naturschutzgebiet „Schnelle Havel“. In diese Idylle ist Familie Thomas vor 20 Jahren gezogen. „Heute bin ich Stadtverordneter von Oranienburg und im Wasserparlament des NWA, um dafür zu sorgen, dass unser Dorf seinen ländlichen Charakter behält.“

Die Holländische Prinzessin und ein Zug nach Berlin

Die erste Blüte erlebte Zehlendorf im 17. Jahrhundert. Damals lässt



Im neuen Wohnpark sind 66 Wohnungen entstanden.

Fotos (4): SPREE-PR/Krone



Seit mehr als 30 Jahren betreibt Corinna Kiefer den Hof im Nebenerwerb.



Jörg Thomas vor der alten Feuerwehr auf dem Anger von Zehlendorf.

Düstere Zeiten

Als die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren „Germania“ planen, den Umbau Berlins zur Welt-hauptstadt, brauchen sie Unmen-gen Ziegel. Den Ton dafür gibt es in Zehlendorf. Unter unvorstell-baren Bedingungen wird er von Häftlingen des KZ Sachsenhau-sen abgebaut. Parallel dazu entwickelt sich Zehlen-dorf zu einem wichtigen Funkstandort. Von hier aus werden Rundfunk-programme in die ganze Welt gesendet. Erst 2014 wird die Anlage endgültig stillgelegt. Die erhaltenen Reste wurden zum Baudenkmal erklärt. Noch ist ungewiss, was mit dem knapp 17 Fußballfelder großen Areal geschehen soll. „Es gab Pläne, hier Wohnungen für knapp 10.000 Menschen zu bauen“, erzählt Jörg Thomas. „Der Plan für eine Stadt im kleinen Zehlendorf. Unvorstellbar!“

Neue Zeiten

„Zehlendorf sind vor allem wir Zeh-lendorfer“, sagt Jörg Thomas. „Ob in unserem 104-jährigen Fußballver-ein, bei der Freiwilligen Feuerwehr, dem Kulturverein oder der Kirchen-gemeinschaft, hier treffen wir uns, verbringen gemeinsam unsere Frei-zeit, planen und organisieren Feste.“ Die Feuerwehr soll nach zwölf Jah-ren Planung endlich ein neues Ge-bäude bekommen. „Viele Zehlen-dorfer wünschen sich, dass die alte Feuerwehr eine Begegnungsstätte für Senioren wird.“ Ein Automaten-laden soll demnächst eröffnen. Le-bensmittel und Getränke werden am Display bestellt, bezahlt wird per EC-Karte. „Wir sind offen für Verän-derungen, aber auf die sanfte Art.“

■ STECKBRIEF

Einwohner: 978
Fläche: 16,7 km²
Verwaltung: Oranienburg
Kirche: ev. Dorfkirche

TW-Versorgung:

Erschließung: bis 1992
Hausanschlüsse: 365
Anschlussgrad: 98,5 %
Versorgungsnetz: 13 km

SW-Entsorgung:

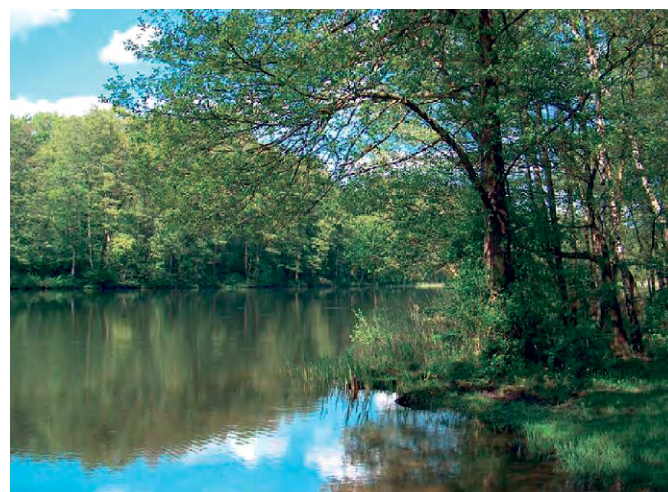
Erschließung: ab 1999
Grundstücksanschlüsse: 323
Anschlussgrad: 92,2 %
Kanallänge: 1 km
Druckleitungen: 16 km
Sammelgruben: 84
Kleinkläranlagen: 2

■ GEHEIMTIPP

Mit dem Rad von Zehlendorf nach Kopenhagen

Das geht! Und zwar auf einer der schönsten Fernradrouten Europas. Die Tour beginnt am Zehlendorfer Anger. Von dort geht es auf dem Tongru-benweg zur ehemaligen Tongrube. Wo vor fast 100 Jahren noch die rote Erde für Ziegel abgebaut wurde, liegt heute ein Naturparadies. Herrlicher Badesee im Sommer und Anglerparadies, gefüllt mit Aal, Barsch, Hecht, Schleie und anderen Friedfischen.

Weiter geht es in Richtung Norden bis nach Bernöwe. Hier, direkt an der Havel, lädt das Gasthaus „Zum Flößer“ zu deftigen Klassikern wie Schnitzel, Boulette oder einem zünftigen Bauernfrühstück ein. Direkt am Gasthaus läuft der Radfernweg Berlin–Kopenhagen vorbei. Ambitio-nierte können von hier aus die 650 Kilometer bis in die dänische Haupt-stadt radeln. Genießer nutzen die schöne Strecke für eine entspannte Tagesetappe mit dem Rad oder eine gemütliche Sonntagswanderung.



Die ehemalige Tongrube ist heute ein beliebtes Naturidyll.

Foto: Stadt Oranienburg